

das voluminöse Werk zu bändigen. Als Beilage ist eine Karte des Grundbesitzes und der Einkünfte des Kollegiatstifts St. Petri beigegeben.

Michael Lindner

Die Nieder- und Oberlausitz – Konturen einer Integrationslandschaft, Bd. 1: Mittelalter, hg. von Heinz-Dieter HEIMANN / Klaus NEITMANN / Uwe TRESP (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte 11) Berlin 2013, Lukas, 408 S., 74 Abb., ISBN 978-3-86732-160-0, EUR 36. – Der Sammelband enthält die Ergebnisse einer Tagung, durchgeführt vom 3. bis 5. November 2011 in Doberlug-Kirchhain und Cottbus. Er bildet den Auftakt zu einer dreiteiligen Tagungs- und Sammelbandreihe, die sich in chronologischer Folge der Geschichte der beiden Lausitzen widmet und lose mit der ersten brandenburgischen Landesausstellung in Doberlug-Kirchhain 2014 assoziiert war. Die Aufsatzsammlung enthält Beiträge deutscher, polnischer und tschechischer Autoren. Die lesenswerte Einleitung – Heinz-Dieter HEIMANN / Klaus NEITMANN / Uwe TRESP, Konturen einer Integrationslandschaft. Die Nieder- und Oberlausitz im Wandel grenzüberschreitender Verflechtungen (S. 9–35) – liefert neben der Zielsetzung des Sammelbandes (S. 11) und einigen Ausführungen zum Forschungsstand (S. 10–12, 18, 23f.) auch eine knappe und ansprechende, wenn auch anspruchsvolle Auseinandersetzung mit dem Begriff Integrationslandschaft (S. 13–18). Die Betrachtung beider Lausitzen als *eine* Integrationslandschaft, wie ja der Titel des Sammelbandes nahelegt, wird von den Hg. selbst kritisch hinterfragt, wenn sie fordern, „dass an Stelle eines als einheitlich vorgestellten Lausitz-Raumes der älteren landesgeschichtlichen Forschung nach mannigfachen „Lausitz“-Identitätsräumen und also auch nach ungleichen Integrationsvorgängen zu suchen ist. Das Spektrum von derlei Ungleichheiten reicht von den christlichen Konfessionen ... über die in den Städten und im ländlichen Raum ungleichartigen Herrschaftsbildungen, die partikulare Dezentralität der politischen Ständekorporationen gegenüber dem politischen Integrationsdruck der transnationalen Verfassungsfigur der Böhmisches Krone und deren Umbau im frühneuzeitlichen Mächte-Europa mit Nachklang bis zur staatlichen Neuordnung von 1815“ (S. 16f.). Das Werden dieser Ungleichheiten in den doch aneinander grenzenden Regionen wird in den 17 Beiträgen in der notwendigen thematischen Breite mit zeitgemäßen Fragestellungen und Methoden und in „nachbarschaftsübergreifender“ (S. 11), sprich sächsischer, böhmischer und polnischer Perspektive beleuchtet. Etwas eingehender hätte vielleicht die Entwicklung der Perspektiven der einzelnen nationalen deutschen, tschechischen und polnischen Geschichtswissenschaften auf die Lausitzen behandelt werden können. Nicht immer war etwa die Diskussion zwischen polnischen und deutschen Historikern in dieser Hinsicht sachlich. Das herausragende Verdienst dieses Sammelbandes besteht aber zweifellos darin, den Fokus auf eine Geschichtslandschaft zu lenken, die bisher selbst für ostdeutsche Verhältnisse in der Landesgeschichtsforschung extrem unterrepräsentiert ist. Die Beiträge zeigen deutlich, dass dies nicht an einem Mangel an äußerst interessanten Aspekten der Geschichte dieses Raumes liegt,